



GESUCHT:  
DIE  
**RAP-QUEEN**  
UND DER  
**RAP-KING**  
VON EMBRACH



DIREKT AAMÄLDE ODER ZERSCHT BIM RAP-WORKSHOP VOM  
CHOCOCOCOLO MITMACHE [WWW.RAPQUEENANDKING.CH](http://WWW.RAPQUEENANDKING.CH)

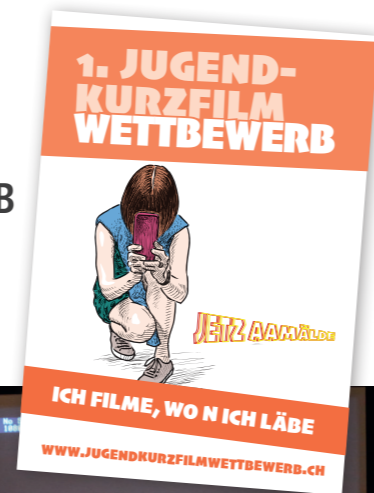


Embrach  
**oberdorffest.ch**  
2. - 4. September 2022

*HVE Info* #2

**1. JUGENDKURZFILMWETTBEWERB**

4. SEPTEMBER 2021

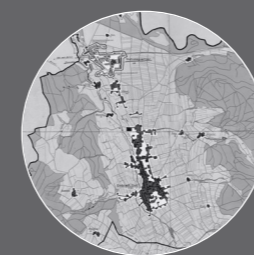


Es wurden 9 Beiträge von 8 Gruppen eingereicht. Die Vielfalt war überraschend, vom Dokumentarfilm über den Krimi und einer Komödie bis zum philosophischen Essay. Am meisten überzeugt hat die Jury (Kevin Rechsteiner, Marco Weidmann) der Film „Procedure“ von Naomi Kerner.

Durch den Abend führte Anik Leonhardt; die Stimmung am 4. September war ausgezeichnet bis ausgelassen. Ein eindrückliches Erlebnis. Alle Filme können unter [www.jugendkurzfilmwettbewerb.ch](http://www.jugendkurzfilmwettbewerb.ch) angeschaut werden.

Es ist geplant, den Wettbewerb im nächsten Jahr zu wiederholen.

Bild rechts: Die Teilnehmer des Jugendkurzfilmwettbewerbs. Es fehlt Nanda Schmid. Rechts aussen Anik Leonhardt.



GESPRÄCH MIT  
WERNER KREBSER

S. 2



NEUES VON DER LANDI  
ZÜRI UNTERLAND

S. 3



ORTSMUSEUM  
EMBRACHERTAL

S. 3

Fragen? Bemerkungen?  
Möchten Sie gerne  
beim zukünftigen  
Museum mitmachen?

Schreiben Sie an  
[info@8424Embrach.ch](mailto:info@8424Embrach.ch)

\*Griggle wachsen nur im Embrachertal. Andere Namen sind Buggele, Chrottepösche, Söiblueme, Chünelichruut und noch viele mehr.

## «HEUTE TREFFE ICH VORWIEGEND UNBEKANNTE.»

GESPRÄCH MIT WERNER KREBSER, EHEMALIGER GEMEINDEPRÄSIDENT VON EMBRACH

### Du hast die Entwicklung von Embrach hautnah miterlebt ...

Ich war im Gemeinderat Embrach von 1970–98, von 1986–98 als Gemeindepräsident, eine Zeit enormer Entwicklungen. Ein gewisser Herr Baumgartner vom kantonalen Amt für Raumplanung war Berater für den Embracher Gemeinderat. Seine Meinung war: «Zont das doch auch noch ein, und das auch, sonst müsst ihr in kurzer Zeit wieder erweitern». Nebst dem neu eingezonten Gebiet ist dann noch der Streifen zwischen dem Fussballplatz bis nach Süden auf die Höhe «Bergli», als Bauerwartungsgebiet ausgeschieden worden. Man hat den Plan 1983 etwas zurückgestutzt, aber die Grundidee war, den Talboden zu überbauen und den Bauern, die ja mehrheitlich mit der Melioration bereits ausgesiedelt worden waren, die Hänge zu überlassen.

### Was hatte denn der Gemeinderat für eine Vorstellung, wie Embrach werden sollte?

Man war damals der Meinung, mit der Einzonung von Bauland gute Steuerzahler anzuziehen.

### Aber mit Blocküberbauungen zieht man doch keine guten Steuerzahler an!

Da wurde natürlich Druck von Bauinteressenten gemacht. Auch auswärtige haben da kräftig mitgemischt. Da kam es auch zu Exzessen, z.B. beim Landverkauf des Kleinbauern Obrist. Der besass ein Stück Land unterhalb der Bahnlinie, östlich der heutigen Personenunterführung. Den Kauf hat ein Spekulant an einem Vormittag auf dem

Notariat beglaubigt – und noch am gleichen Nachmittag hat er das Grundstück für ein Mehrfaches weiterverkauft! Mit der Grundstückgewinnsteuer sind zum Glück später solche Exzesse unterbunden worden.

Was für den Gemeinderat der Zweck der Expansion war, kann ich auch nicht sagen. Ich war im Gemeinderat mit meinem Ressort beschäftigt, grosse Diskussionen gab es nicht.

### Das heisst, man hat das Bauamt einfach machen lassen.

Ein Bauamt gab es in den 70er Jahren noch nicht. Bauvorhaben sind vom Hochbauvorsteher, dem Geometer und dem Gemeindeschreiber vorbereitet und vom Gesamtgemeinderat abgesegnet worden. Der Gemeindeschreiber Jakob Eggenberger war mit seinen umfassenden juristischen Kenntnissen all die Jahre tonangebend. In den 50er Jahren haben Nachtbuben an einem Silvestermorgen ein Plakat mit der Aufschrift «Zwing Embrach» an seiner Haustüre angebracht. Aber durchgesetzt hat er sich trotzdem.

Der erste grosse Sprung waren die Überbauungen der SILU um 1963. Später haben dann Architekten wie Bächli, Gasser und andere Mehrfamilienhäuser geplant und gebaut.

### Wenn du jetzt zurückblickst auf die ganze Entwicklung? Wie würdest du das beurteilen?

Viel vom Neuen ist nicht wirklich schön herausgekommen! Embrach hat leider den dörflichen Charakter verloren. Früher habe ich noch alle Einwohner gekannt. Heute

treffe ich vorwiegend Unbekannte. Auch einige Gebäude sind nichts Besonderes geworden, aber die Architekten haben ihre Gestaltungsfreiheiten ausgenutzt. Ich wäre froh, wenn einiges anders wäre.

### Was hätte man denn anders machen können?

Man hätte vielleicht versuchen sollen, noch mehr von der alten Substanz zu erhalten. Ich weiss nicht, was deine Meinung zur Sidewindi ist (abgerissen am 16.12.1988).

### Die hätte man unbedingt erhalten sollen. Der Abbruch war ein Verbrechen!

Da war ich daran beteiligt, ich war ja damals Gemeindepräsident. Allerdings fühle ich mich keinesfalls als Verbrecher.

Die Sidewindi war ja schon ausgeräumt und baufällig. Die kantonale Denkmalpflege hatte keine Einwände zum Abbruch. Auch hat weder vor noch nach dem Abbruch irgendjemand Kritik geäussert. Ich gehöre natürlich schon zu der Generation, die mit dem «alten Zeug» einfach aufgeräumt hat. Ob die vielen Embracher Frauen (darunter auch meine Grossmutter und einige Grosstanten), die im letzten Jahrhundert in der Sidewindi Arbeit gefunden haben, dieser Fabrik nachtrauern würden, wage ich zu bezweifeln.

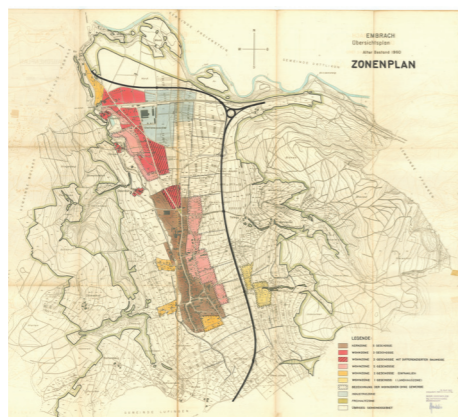
### Oberembrach hat einen ganz anderen Weg gewählt.

Ja, die haben nur den Hang überbaut. Mein Vater, als Doppelbürger war in den 50er Jahren während der Melioration gleicher Meinung. Das hat sich aber nicht durchgesetzt.

### Das heisst, es waren nach dem Krieg offenbar alle der Meinung, dass Embrach wachsen muss. Die Frage war nur noch, wo das Wachstum stattfinden soll. Und was machen wir jetzt? Eigentlich sind wir ja wieder gleich weit wie 1950, einfach

Links: Der erste Zonenplan von Embrach 1940: Wachstum ist nicht vorgesehen.

Rechts: Der Zonenplan von Embrach 1960. Die Güterzusammenlegung ist bereits 1957 beschlossen worden, aber noch nicht vollzogen. Später werden die Bauzonen markant erweitert.



## NEUES VON DER LANDI ZÜRI UNTERLAND



Oberdorfstrasse 38 in Embrach: Vorher ein kulturhistorisches Denkmal mit einer 450-jährigen Geschichte, von der Landi Züri Unterland abgerissen. Jetzt ein 08-15-Bau.

### mit 10'000 Einwohnern statt 2'000. Was hast du für Vorstellungen?

Der Kanton hat in den 70er Jahren für Embrach 15'000 Einwohner geplant. Als Gemeindepräsident hätten mir 7'000 bis 10'000 genügt.

### Aber jetzt wird verdichtet.

Ja, es gibt immer noch Leute, die wollen, dass Embrach weiterwächst, auch der heutige Gemeinderat. Es darf noch verdichtet und noch höher gebaut werden.

Im Unterdorf, in der Hintergasse (Zürichstrasse) und im Oberdorf sind einige alte Bauernhäuser mehr oder weniger gut umgenutzt worden. Die Oberdorfstrasse 38 ist leider abgerissen und durch einen modernen Neubau ersetzt worden.

### Wenn man keine Ideen für die Zukunft hat, macht man halt einfach weiter.

Wenn ich zurückblicke und etwas rückgängig machen könnte, dann wäre es vielleicht die Sidewindi, allerdings kommt mir keine sinnvolle Nutzung in den Sinn.

Der Gemeinderat bzw. der tonangebende Gemeindeschreiber Jakob Eggenberger und seine Nachfolger hatten sehr wohl eine klare Vision, die sich an den Vorgaben der kantonalen Richtplanung orientierte, die wiederum auf die Schriften von Max Werner zurückging, vor allem die Publikation von 1949 (zusammen mit Hans Carol): «Städte – wie wir sie wünschen. Vorschlag zur Gestaltung Schweizerischer Grossstadt-Gebiete». Darin wurden für jede Gemeinde im Kanton Zürich Wachstumsziele festgelegt. Embrach wurde als «semizentraler Ort unterer Ordnung» definiert, der auf 15'000 Einwohner anwachsen soll. 1962 und 1971 wurden auf dieser Grundlage die ersten Bauzonenordnungen erlassen.

Nach dem wirtschaftlichen Einbruch der 70er Jahre wurde 1982 der Richtplan auf eine Bevölkerung von maximal 12'000 reduziert, um eine «gesunde» und «vernünftige» Weiterentwicklung zu garantieren (Neues Bülacher Tagblatt vom 15.12.1982). Nennenswerten Widerstand gab es nur 1982 von der «Privaten überparteilichen Planungsgruppe» (PüP) um Hans Keller von der Schützenhausstrasse. Aber auch sie wollte «kein Nullwachstum, jedoch eine gesunde Weiterentwicklung» (NBT vom 8.12.1982) mit dem Ziel von 8'000–9'000 Einwohnern (ZU vom 11.12.1982). An der Gemeindeversammlung vom 17. Dezember 1982 mit 444 Stimmberechtigten im voll besetzten Gemeindehaussaal wurde bis kurz vor Mitternacht gerungen. Einige Anträge der PüP wurden angenommen, die Mehrzahl aber abgelehnt. Schlussendlich fand der Richtplan die Zustimmung der grossen Mehrheit. Das Wachstum konnte ungebremst weitergehen.

Urs Peter



Die Landi Züri Unterland macht unverdrossen weiter: Als Nächstes wird das Gebäude an der Dorfstrasse 1 in Embrach abgerissen.

Der Historische Verein Embrachertal hat über die ehemalige Konsumgenossenschaft Embrach (heute: Landi Züri Unterland) einen Film gedreht: Gusti Benz vom Burghof erzählt aus der Geschichte der Genossenschaft. Ansehen auf [www.8424Embrach.ch](http://www.8424Embrach.ch), im Menü unter „Kurzfilme und Videos“.

## ORTSMUSEUM EMBRACHERTAL

Anfangs 2022 konnten die Räume im nördlichen Teil des Parterres renoviert und für die nächsten fünf Jahre an das Fotostudio Fotoflair vermietet werden. Aus feuerpolizei-

chen Gründen mussten die Durchbrüche zwischen den Räumen erweitert werden. Dabei kamen unter dem Holztäfer Überreste einer Wandtapete von ca. 1880 zum Vorschein:



Die Renovation bringt es an den Tag: Resten einer Wandtapete von ca. 1880.



Das Gebäude des zukünftigen Ortsmuseums heute: Im Parterre rechts der Claro-Laden, links das Fotostudio FotoFlair.